

Bild: Pixabay



Bild: Pixabay



Bild: Pixabay



## ERREICHT: DER BILDUNGSNOTSTAND BEI DER POLIZEI

Während in den Vereinigten Staaten der Gesundheitsnotstand ausgerufen wird, weist die DPoIG Baden-Württemberg Ende Oktober deutlich auf den weiter vorherrschenden Bildungsnotstand bei der Landespolizei hin. Beide Verkündungen haben eines gemeinsam zum Ziel: Es sollen endlich Maßnahmen ergriffen werden, um die schlimmsten Zustände zu beseitigen.

Das Thema Bildungsnotstand bei der Polizei brennt geradezu. Seit Jahren fordert die DPoIG die politisch Verantwortlichen zum Handeln auf. Nicht viel ist seither geschehen. Neben der breiten Öffentlichkeit wollen wir auch unsere Mitglieder und Leser grundlegend über unsere Positionen informieren. Das ist uns diese Sonderausgabe wert. □

### Artikel in dieser Ausgabe

Sonderthema:

Bildungsnotstand bei der  
Polizei erreicht

### Impressum

Redaktion:  
Ralf Kusterer  
(V. i. S. d. P.)  
E-Mail: [ralf.kusterer@dpolg-bw.de](mailto:ralf.kusterer@dpolg-bw.de)

c/o DPoIG Landesgeschäftsstelle  
Kernerstraße 5, 70182 Stuttgart  
Telefon: 0711/ 997 947 4-0  
Telefax: 0711/ 997 947 4-20  
E-Mail: [info@dpolg-bw.de](mailto:info@dpolg-bw.de)  
[www.dpolg-bw.de](http://www.dpolg-bw.de)

Fremde Abbildungen und Quellen  
sind entsprechend gekennzeichnet

## Bildungsnotstand bei der Polizei erreicht Deutsche Polizeigewerkschaft warnt vorm Weiterwurschteln.

**Die Deutsche Polizeigewerkschaft fordert seit Jahren verlässliche Bildungsstrukturen und moderne Bildungseinrichtungen. Die Rahmenbedingungen sind aber immer noch mehr als schlecht. Betroffene Gegenmaßnahmen verlaufen unkoordiniert, unzureichend und ohne jegliche zeitliche Perspektiven. Die Stimmung unter den Auszubildenden, Lehrern, Dozenten und Professoren ist auf dem Tiefpunkt. Doch Politik-Klüngel und Unprofessionalität bringen die Polizei nicht weiter. Diese steht nach Ansicht des DPoIG-Landesverbandes bildungspolitisch am Abgrund und das mit verheerenden Auswirkungen.**

Eine qualifizierte Aus- und Fortbildung ist der Qualitätsgarant für die zukünftige Arbeit der Polizei. Doch manche Polizeianwärter verlassen in den ersten Wochen nach der Einstellung die miserablen Polizei-Bildungseinrichtungen. Für die politisch verheißenen Mehrereinstellungen wird es nicht ausreichend Platz geben. Die vorhandenen Unterkünfte haben nicht nur den Charme der 70er Jahre, sondern sind in einem mehr als schlechten Zustand. „So sieht heute keine Jugendherberge mehr aus“, zeichnet der Landesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft, Ralf Kusterer, die aktuelle Lage und unterstreicht, warum er den von ihm und seiner Organisation seit Jahren vorausgesagten Bildungsnotstand eingetroffen sieht.

### Aus 8 macht 5.

Vor der Polizeireform 2014 gab es in Baden-Württemberg fünf Bildungsstandorte und drei Bildungseinrichtungen. Die **Akademie der Polizei** war für die qualifizierte Fortbildung zuständig und hatte in Freiburg und Wertheim jeweils einen Standort. Die **Hochschule** in Villingen-Schwenningen war für die Ausbildung des gehobenen Polizeivollzugsdienstes und damit den Erwerb des Bachelor,

sowie u.a. für die Vorbereitung der baden-württembergischen Polizeibeamten/innen auf das Masterstudium zuständig. An den fünf Standorten der Bereitschaftspolizei in **Bruchsal, Böblingen, Göppingen und Lahr gab es Polizeischulen**, an denen man die Ausbildung für den mittleren Dienst und eine Vorausbildung für die Kommissaranwärter/innen absolvieren konnte.

Diese Bildungseinrichtungen integrierte die damals grün-rote Landesregierung gegen die massive Kritik der Deutschen Polizeigewerkschaft in der Hochschule für Polizei. Auch eine Resolution und eine Unterschriftenaktion konnten den damaligen und heutigen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann nicht überzeugen. Er ließ dem damaligen Innenminister Reinhold Gall (SPD) freie Hand in der, wie es die Deutsche Polizeigewerkschaft bezeichnete, „einzigartigen Zerschlagung der Bildungseinrichtungen“ - kostete es, was es wolle!

### Das Institut für Fortbildung.

Die Fortbildungsstandorte in Freiburg und Wertheim wurden geschlossen.

Beide Liegenschaften verfügten damals schon über einen Zweibett-Zimmer-Standard mit Dusche und WC. Die Nachfolgeeinrichtung, genannt Institut für Fortbildung, befindet sich in der ehemaligen Wildermuth-Wehrmachtskaserne in Böblingen.

Für einen Umbau der ersten 80 Zimmer brauchte man mehr als zwei Jahre. Doch die Mängelliste ist lang: Erst vor kurzem hat man festgestellt, dass man die Verlegung von Internet- und Telefonkabel in der Decke des Umbaus schlicht „vergessen“ hatte. Die vorgesehenen Umbaumaßnahmen von weiteren 160 Zimmern gehen schleppend voran und dauern so wohl noch Jahre.

„Während gegenüber der Kaserne Unternehmen innerhalb nur eines Jahres fünfstöckige Büro-, Hotel und Wohngebäude hochziehen, werkeln da einige Handwerker in der Polizeiliegenschaft herum und man hat den Eindruck, dass die Zeit still steht,“ so Rolf Fauser, Kreisvorsitzender der DPoIG am Institut für Fortbildung.

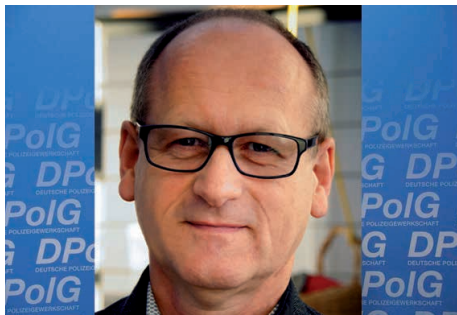
Fortsetzung auf nächster Seite.



Oft das Erste, was auch neue Polizeischüler sehen: Das in der ehemaligen Wildermuth-Kaserne in Böblingen untergebrachte Institut für Fortbildung der Polizei.

Fortsetzung von vorheriger Seite.

Kein privates Wirtschaftsunternehmen würde so unprofessionell planen und bauen. Vor allen Dingen würde man keinesfalls auf die Idee kommen, dringend benötigte Produktionsstandorte zu schließen, bevor Neue zur Verfügung stehen. Bis heute verfügt die Polizei beispielsweise über keinen brauchbaren Ersatz für die damals in Wertheim und Freiburg vorhandenen Kriminaltechniklehrsäle. Das ist deshalb fatal, weil die Qualität der Spurensicherung der Kriminaltechniker von herausragender Bedeutung im Strafverfahren ist. Nur hoch qualifiziert ausgebildete Kriminaltechniker sichern eine optimale Strafverfolgung und bilden die Grundlagen für objektive Urteile.



Experte für Kriminaltechnik und Kreisvorsitzender der DPoIG am Institut für Fortbildung: Rolf Fauser

Die schlechten Rahmenbedingungen setzen sich auch in der Unterbringung fort. Jugendherbergen bieten heutzutage weitaus mehr Erwachsenenkomfort. Viele Lehrgangsteilnehmer weigern sich in den ehemaligen, veralteten Bundeswehr-Zimmern zu übernachten und die oftmals nicht in hygienisch einwandfreiem Zustand befindlichen Gemeinschaftsduschen und -toilettenanlagen zu nutzen, die wahrlich eher dem Begriff von „Anlagen“ gerecht werden. Weil die Unterbringungsmöglichkeiten nicht ausreichen, müssen daher auch Hotelbetten angemietet werden, die eigentlich jede vernünftige Haushaltsplanung sprengen.

Fast drei Jahre nach der Schließung der alten Fortbildungseinrichtungen kann man nicht einmal ansatzweise von einem Ersatz sprechen. Der Fortbildungsstau ist riesig und wird nach den großen Einstellungswellen



Keine 3 Sterne, keine 2 Sterne: Sanitäranlage im typischen „Polizeistandard“



Einfach eklig: Vierterorts haben sich Sporen und Schimmel längst eingenistet.

gar explodieren. Einschränkungen und Absagen von dringend notwendigen Fortbildungsmaßnahmen sind jetzt schon die Regel. Die Mängelliste ist unendlich. In den nächsten beiden Jahren verschlechtern sich die Fortbildungsmöglichkeiten der Polizeibeamten in Baden-Württemberg noch weiter! Denn durch massiven Personalschwund infolge Zuruhesetzungen, werden viele vorgesehene Fortbildungsmaßnahmen von jungen Beamtinnen und Beamten, aufgrund zu erhaltender Mindeststärken, z.B. im Streifendienst, Kriminaldauerdienst usw., wohl gestrichen werden müssen, da ansonsten die Sicherheit der Bevölkerung im Land nicht aufrecht erhalten werden kann.

### Die Polizeischulen.

Von den ehemaligen Polizeischulen wurde Göppingen geschlossen und die beabsichtigte Schließung in Bruchsal ist nur zeitlich verschoben. Die Polizeischule Böblingen, ursprünglich gedacht für Bewerber aus dem mittleren Neckarraum und als „Reservoir“ für Stuttgart und Umgebung ist auch längst Geschichte. Aktuell findet damit die Einstellung

der Polizeischüler im mittleren Dienst überwiegend im Süden (Lahr und Biberach) und nur in kleinem Umfang in Bruchsal statt. Die Anfahrtswege der jungen Kolleginnen und Kollegen haben sich vervielfacht. Alleine das reichte für die Reduzierung der Attraktivität.

Hinzu kommen veraltete Rahmenbedingungen: Drei-Bettzimmer mit Stockbetten, Aufenthaltsräume ohne Fenster. Es gibt in keiner Polizeischule (heute genannt Institutsbereich Ausbildung) WLAN. In einigen Gebäuden müssen Eimer dazu dienen, eindringendes Wasser aufzufangen. Platten, die von den Toiletten- und Duschwänden abfallen. Eine Totalisolierung ertüchtigter Räume, die aber schnell für ausreichend Schimmelbildung sorgt. Anfang Oktober sorgte gar die „Krätze“ in Bruchsal für die zeitweise Schließung.



Massiver Schimmelbefall am Kopfende eines Bettes.

„Wer gerade unter der Dusche steht, kann sich schon mal verbrühen, wenn im Nachbarraum jemand die Toilettenspülung betätigt,“ so Jürgen Weber, DPoIG-Kreisgeschäftsführer aus Lahr.



Jürgen Weber vom DPoIG-Kreisverband Lahr kennt die Situation in den Unterkünften gut.

Fortsetzung auf nächster Seite.

Fortsetzung von vorheriger Seite.

## Bachelor-Studiengang an der Hochschule für die Polizei.

Und auch die Hochschule für die Polizei ist eigentlich ein Desaster. Sie kann kaum noch mit anderen Hochschule mithalten. „Überspitzt formuliert: Mit der Kreidetafel gegen Internetkriminalität“, so bringt es Roland Raible, Vorsitzender des DPoIG-Kreisverbandes der Hochschule, treffend auf den Punkt.



Roland Raible: „Mit der Kreidetafel gegen Internetkriminalität.“

Kein richtig funktionierendes WLAN, dafür veraltete Lehrräume. Lehrsaalgebäude, die vor Jahrzehnten als Übergangslösungen gebaut wurden und in den Sommermonaten gut als Sauna genutzt werden könnten. Längst müssen Professoren eigentlich für Studierende vorgesehene Zimmer als Büros zweckentfremden. Der Wegfall dieser auf dem Campus dringend benötigten Unterkunftszimmer wurde nie ausgeglichen.



Die Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen, Bild: mwk.baden-wuerttemberg.de

Polizeistudenten müssen teilweise 80 und 100 Kilometer zur Vorlesung anreisen. Wissens- und Lernplattformen, moderne Möglichkeiten der Vorlesungsgestaltung? Fehlanzeige! Studenten einer Pädagogischen Hochschule melden sich mit ihrem

Notebook am Studiennetz an und nutzen den Vortrag des Professors oder greifen auf zusätzlich zur Verfügung gestelltes Unterrichtsmaterial zurück. Das ist an der Polizeihochschule Baden-Württemberg noch nicht einmal Zukunftsmusik. Seit Jahren fehlen Hunderte von Parkplätzen. Kein Lebensmittelmarkt wie Aldi und Co dürften ohne ausreichend Parkplätze ihren Betrieb öffnen. Vermutlich würden sie es auch allein aus Gründen der Kundenfreundlichkeit nicht machen. All das gilt am geografisch gut gelegenen Campus der Polizei nicht. Die Probleme verschärfen sich seit Jahren durch die nun zusätzliche Einstellungs- und Ausbildungsplanung. Grund dafür waren schwerwiegende politische Fehleinschätzungen und Fehlplanungen, insbesondere der grün-roten Vorgängerregierung.

Die Deutsche Polizeigewerkschaft hat großes Verständnis dafür, dass Innenminister Strobl ein schweres Erbe übernommen hat. Aber das Erbe kommt auch mit aus den Reihen des Regierungspartners, die eben all diese fatalen Entscheidungen mitgetroffen haben und offensichtlich nicht mit voller Kraft an der Beseitigung der Probleme und der Schaffung von langfristigen Lösungen arbeitet.

Um die fehlenden Kapazitäten zu schaffen greift man aber nicht, wie sicher mit erstem Blick sich aufdrängend, zu einer Rückkehr in alte Strukturen und Standorte. Beispielsweise zu einem massiven Ausbau der Polizeischule Bruchsal. Stattdessen versucht man neue und kostspielige Ausbildungsstandorte zu schaffen. Manche für teures Geld und vorgesehen nur als Übergangslösung. Nur solange in Betrieb, bis es in einigen Jahren (die aber keiner genau beziffern kann) wieder sinkende Einstellungszahlen geben soll.

## Das Neue: Herrenberg.

Diese Entscheidung ist längst schon getroffen. Dort soll ein ehemaliger IBM-Standort, den das Land ursprünglich zur Schaffung einer Erstaufnahmestelle erworben hatte, umgebaut werden. Zum Leidwesen



Erwachsenengerechte und moderne Unterbringung sieht anders aus, wie Bilder aus Bruchsal zeigen.



Muss reichen: Zum Essen und Lernen haben zwei Polizeischüler 1,8 Quadratmeter Platz.

der Deutschen Polizeigewerkschaft und aller Personalräte der Hochschule mit einem total veralteten Unterbringungsstandard. Weit davon entfernt von dem, was eine moderne Bildungseinrichtung ausmacht: Zweibett-Mini-Kammern ohne Dusche und WC, unzureichende Mensa- und Kantinenmöglichkeiten. Das sind nur wenige Dinge, die Polizeigewerkschafter und Personalräte auf die Palme bringen.



Berthold Kibler kann nicht glauben, dass Herrenberg im 21. Jahrhundert gerade mal auf Stand der Siebziger Jahre geplant wird.

Berthold Kibler, DPoIG-Bezirksvorsitzender der Hochschule dazu: „Da wird ein Standort in strategisch guter Lage auf Siebziger-Jahre-Standard

Fortsetzung auf nächster Seite.

Fortsetzung von vorheriger Seite.

getrimmt. Man könnte denken, um die Unterschiede zu den vorhandenen Polizeischulen nicht zu groß werden zu lassen. Das ist ein wahrer Schildbürgerstreich.“ Dazu wurde vor wenigen Tagen bekannt, dass sich der erste Bauabschnitt und damit ein Bezug von wenigen Polizeischülern um mindestens ein halbes Jahr verzögert.

### Platzmangel ohne Ende.

Aber Herrenberg alleine wird nicht genügen. Dieser Standort reicht nicht aus, um die beabsichtigten und in der Polizei dringend benötigten jährlichen Einstellungen von 1800 zu erfüllen. Seit Wochen geistern weitere Standorte durch die Polizeireihen.

Im Gespräch: **Mengen-Hohentengen.** Nun der ehemalige Bundeswehrstandort verfügt zumindest in der Nähe über einen sogenannten Regio-Airport. Und vielleicht könnten die zukünftigen Polizeischüler aus Mannheim ja einen Flugversuch starten. Mit der Bahn wird es da schon etwas schwieriger. Von Stuttgart nach Mengen in 2:55 Stunden mit zweimal umsteigen, dauert bestenfalls zwei Stunden. Nicht besser sieht es von Konstanz aus. Eine Anfahrt aus Mannheim am Montagmorgen lässt sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum zum Schulbeginn realisieren. Wer kommt auf so einen Standort?

Jetzt vermutlich nicht mehr im Gespräch: **Meßstetten.** Vor der Nutzung als Erstaufnahmestelle schon einmal in der Diskussion als Außenstelle der Hochschule für Polizei. Schon damals durchgefallen, weil die Rahmenbedingungen nicht vergleichbar mit Freiburg waren. Die Erreichbarkeit mit einem öffentlichen Nahverkehr ist zwar besser aber auch nicht wirklich richtig. Mit der Bahn alleine geht es nicht. Und wie sieht es mit den Rahmenbedingungen aus? Auch hier müsste man richtig Geld in die Hand nehmen. Auch wenn der Bürgermeister dort auf Ausgleich hofft, weil er mal Flüchtlingen aufnehmen musste. Immer wieder seit dem Regierungs-

wechsel im Gespräch: **Wertheim.** Warum? Nur aus dem einen einzigen Grund, weil der Fraktionsvorsitzende der CDU-Landtagsfraktion dort seinen Wahlkreis hat. Für Wertheim spricht mit Sicherheit nicht die Lage. Für Wertheim spricht mit Sicherheit nicht die Erreichbarkeit mit Öffentlichen Verkehrsmitteln. Die ehemalige Akademie war sicher mal ein guter, aber ebenfalls unter Renovierungsstau leidender, Fortbildungsstandort. Vor der Schließung im Jahre 2015 und der Nutzung als Erstaufnahmestelle sicherlich eine ausbaufähige Bildungseinrichtung. Aber jetzt? Um diesen Standort wieder zu reanimieren benötigt man mehrere zehn Millionen Euro und Zeit.

Überdies ist völlig unklar wie Wertheim in die Bildungsarchitektur eingepasst werden soll. Keiner will diesen Standort. Nicht die Hochschule, die keine Chancen sieht, dort eine Außenstelle einer Hochschule zu realisieren und professionell mit Professoren auszustatten. Quasi als eine Polizeischule am Ende von Baden-Württemberg oder vielmehr am Ende der Welt? Und das gilt auch für einen Fortbildungsstandort, obwohl man hier auf zahlreiche hochprofessionelle Dozenten zurückgreifen könnte, die seit der Schließung kaum eine adäquate Verwendung in der Polizei gefunden haben.

### Was braucht die Polizei?

Das hat der DPoIG-Landesvorsitzende Ralf Kusterer in den vergangenen Jahren mehrfach gebetsmühenhaft vorgetragen: „Die Polizei braucht in erster Linie verlässliche und kontinuierliche Einstellungen. Kein Auf und Ab. Weniger politische und mehr polizeiliche Betrachtungen. Ein Gesamtkonzept, in der Ausbildungsstandorte vernünftig auf ganz Baden-Württemberg verteilt sind und für junge Menschen attraktive Rahmenbedingungen bieten, die Freude und Motivation aber auch Förderung in der Aus- und Fortbildung bieten.“

Dazu gehört eine entsprechende Unterbringung mit Dusche und WC, auch Begegnungsräume, um soziale Kompetenz aber auch intellektuelle

Auseinandersetzungen zu suchen. Modernste Technik, nicht nur WLAN. Herausragende digitale Lehr- und Lernumgebungen, die eine Polizei fit für die Zukunft macht.



„Der Bildungsnotstand der Polizei ist erreicht!“, Ralf Kusterer Landesvorsitzender DPoIG

### Wir brauchen eine Stärkung und einen deutlichen Ausbau der Hochschule in Villingen-Schwenningen und keine Außenstellen.

Wir brauchen ein klares Konzept und eine Ausrichtung für die zukünftige Ausbildung. Und wir brauchen vor allem *schnelle* Konzepte. Eine Bauverwaltung die personell und finanziell in der Lage, aber auch Willens ist, eine schnelle und gründliche Realisierung zu garantieren. Keine Bauzeiten die sich, wie in Böblingen und Herrenberg, im Kleinen dem neuen Berliner Flugplatz nähern. Es braucht mehr als nur zehn oder zwanzig Arbeiter auf einer Baustelle.

Wer das Geld für Mengen, Meßstetten und Wertheim an der Hochschule in Villingen-Schwenningen, in Herrenberg, Bruchsal, Lahr und Biberach investiert, kann dort zukunftsfähige Bildungsstandorte schaffen.

Nicht zum Schluss brauchen die Bildungseinrichtungen ausreichend und gut qualifiziertes Personal. Die Personalnot in Verwaltung und Lehre ist übergroß. Aber ohne dieses hochmotivierte Personal ist auch der beste Bildungsstandort nichts wert.

Klar ist und bleibt: Die Politik ist gefordert. Sie muss die Rahmenbedingungen schaffen, damit auch deren politische Ziele erfüllt werden. Ein „Weiter so!“ geht nicht. Wer den Absturz vermeiden will, der muss schnell handeln. □